

Geil und verwirrt verließ ich Rajs Haus. Ich hatte seinem Vater gerade eine Fußmassage verpasst und ihm dann beim Pinkeln zugesehen, als ich zum ersten Mal einen unbeschnittenen Schwanz sah. Ich hatte im Hauptbadezimmer gekackt und sein Vater kam rein geplätzt und hat ins Waschbecken gepisst, weil ich auf der Toilette war. Danach war ich zurück in Rajs Zimmer gegangen, hörte aber, wie sein Vater sie alle zum Abendessen rief. Ich ging schnell, um nach Hause zu kommen und das Abendessen bei mir zu Hause nicht zu verpassen. Meine Mom würde zickig werden, wenn ich zu spät komme, und Dad würde bei jedem Streit auf ihrer Seite sein, nur damit sie den Mund hält. Ich kam gerade noch rechtzeitig an, um zu vermeiden, dass Mama sich beschwerte. "Endlich!" Sie sagte. "Wir wollten gerade ohne dich essen!" - "Ich habe alle meine Hausaufgaben bei Raj gemacht." - „Nun, vielleicht sollte er irgendwann hierher kommen, um seine Hausaufgaben zu machen“, sagte sie ruhiger. Ihr Ton wurde heller. „Wir haben noch nicht einmal deinen besten Freund kennengelernt. Du kannst ihn irgendwann hierher bringen. Dein Dad und ich beißen nicht.“ Ich lachte. Mom war nicht immer gemein - sie war nur pingelig, wenn es darum ging, pünktlich zum Abendessen zu sein. "Ich kenne Mama." Es wurde nichts mehr gesagt, als wir uns in Mamas fantastischem Brathähnchen und Kartoffelpüree mit Soße vertieften. Als ich mit meinen Eltern aß, gab es Smalltalk über den Tag aller, aber meine Gedanken waren mit Raj und seiner seltsamen Familie beschäftigt. Ich habe nicht nur täglich mit Raj herumgespielt, ich hatte jetzt gesehen, wie seine ganze Familie entlarvt wurde. Seine ganze Familie war heiß: sein haariger, kräftiger Vater, sein ältester Sportlerbruder und sein schlanker und schlaksiger mittlerer Bruder. Ich durchlebte immer wieder den Moment in meinem Kopf, als ich sah, wie Raj Sperma aus Bobbys Arschloch saugte. Ich fragte mich, wer ihn gefickt hatte. Ich war mir danach sicher, dass die ganze Familie Sex miteinander hatte. Ich konnte es kaum erwarten, wieder dorthin zu gehen und zu sehen, was als nächstes passiert.

Am Tag nach meinem letzten Besuch bei Raj holte mich meine Mutter ab, weil es draußen stürmisch war. Wir hatten eine Abmachung, dass ich nicht nach Hause gehen sollte, wenn es blitzte. Ich hatte an diesem Abend keine Hausaufgaben, also tat ich so, als würde ich in mein Zimmer gehen und Comics lesen, aber ich schlich mich ins Badezimmer und blieb dort eine Stunde lang. Ich hielt den ganzen Tag meine Scheiße in der Hoffnung, sie mit Raj zu teilen, aber als das nicht geschah, fühlte ich mich betrogen. Sobald ich also allein war, ging ich um zu kacken. Mama war auf Besorgung gegangen und Papa döste auf der Couch. Im Badezimmer zog ich mich nackt aus und entfernte den Teppich von den Fliesen neben der Toilette. Angesichts eines wandlangen Spiegels spreizte ich meinen Arsch und beobachtete, wie er sich öffnete, während meine Scheiße herausquoll. Mit einem langsamen und stetigen Fluss wuchs mein Scheißhaufen zu einem schönen Baumstamm und fiel hart auf den Boden. Ich ging auf meine Hände und Knie, um daran zu schnüffeln und es zu lecken. Es schmeckte bitter und war am knorrigten Ende etwas trocken. Ich ging zum verjüngten Ende und saugte an der tornadoförmigen Spitze. Es war weicher. Ich benutzte meine Vorderzähne und kaute das Ende ab. Vor dem Spiegel kaute ich die kleine Scheiße und schluckte. Ich fand es so wild und geil, dass mir jetzt ein Stück meiner eigenen Scheiße in die Kehle lief. Mein Penis war hart wie Stein. Sich auf den Boden zu bücken war nicht bequem, also dachte ich "was zum Teufel" und nahm einfach den Baumstamm in meine Hand. Noch mutiger steckte ich es mir in den Mund und saugte daran. Ich biss mit meinen Vorderzähnen einen riesigen Brocken ab. Ich liebte die Art und Weise, wie es sich anfühlte, direkt hineinzubeißen. Die Scheiße war wie eine Droge für mich. Jede neue Aktion war aufregender und ich fühlte einen solchen Rausch beim Essen. Mein Schwanz blieb hart und ich war wirklich aufgeregt von Endorphinen, die durch das Kauen auf

meinem Scheißhaufen stimuliert wurden. Ich streckte meine Zunge heraus, um ihre tolle braune Farbe zu sehen, nachdem ich schwer geschluckt hatte. Ich habe noch etwas abgebissen. Das Kauen machte Spaß und ich liebte das Gefühl der klobigen, schleimigen Konsistenz. Ich fing an, vor mir anzugeben und laute schmatzende Geräusche zu machen. Ich habe mich zum Lachen gebracht!

Ich spürte, wie sich mein Zahnfleisch und meine Zähne mit zerkaulichem Kotfleisch füllten. Ich mochte das gummiartige Gefühl der Scheiße, nachdem ich hineingebissen und meine Kiefer geöffnet hatte. Ich drückte die matschige Masse auf meinen Gaumen und zerschmetterte sie, um sie cremiger zu machen. Der Geschmack war schlecht, aber gut, weil es so aufregend war, etwas so Verbotenes zu tun. Zwischendurch leckte ich mir die Finger oder schnüffelte daran. Mein Schwanz wurde nie schlaff. Ich dachte immer wieder, wie es wäre, das mit Raj zu machen. Ich stellte mir vor, wie wir seinen matschigen Scheißhaufen teilen würden. Dann war ich plötzlich schockiert, als ich sah, dass ich die ganze Ladung gegessen hatte! Ich muss über dreißig Minuten dort gewesen sein. Ich fühlte eine weitere Dosis Realität, als ich hörte, wie die Türen vom Sog der Vordertür klapperten - Mama war zurück. Nervös rannte ich zum Waschbecken und fing an, mir die Hände zu waschen. Dann sah ich auf und sah Scheiße auf meinem Mund und Kinn! Meine Zähne waren voller Scheiße. Dann fing ich an Wasser in meinen Mund zu schöpfen. Beschissenes Wasser füllte das Waschbecken. Ich griff nach einem Pappbecher in der Halterung neben dem Waschbecken und füllte ihn mit Mundwasser. Ich gurgelte und spuckte immer wieder und versuchte, es leise zu tun. Ich hörte Mama meinen Namen rufen. "Ich bin im Badezimmer!" - „Ich habe uns raustragen lassen!“ rief sie aus dem anderen Zimmer. Ich gab die Reinigung des Waschbeckens auf und drehte die Dusche auf. Ich lasse mir das Wasser in den Mund spritzen und wasche mir die Zähne. Ich spucke immer wieder. Ich habe mir mehrmals die Hände gewaschen, aber der Scheißgeruch blieb, aber nicht so stark. Ich eilte in meinem Handtuch in mein Zimmer und zog mir Unterwäsche und ein T-Shirt an. Ich verließ mein Zimmer und schloss mich meiner Familie an. Mama fragte, warum ich abends statt morgens geduscht habe. Ich habe gelogen und ihnen gesagt, dass ich "Bad Dookie" habe und mich waschen muss, weil Toilettenpapier nichts bringt. Mama scherzte, dass es ihr leid tat, dass sie gefragt hatte, und Papa lachte. Mom hatte bei ihren Besorgungen Brathähnchen mitgenommen, also schnappte ich mir einen Pappteller und ein paar Beine. Ich goss mir Eistee ein und traf sie im Wohnzimmer, wo wir oft informell aßen. Ich füllte sofort meinen Mund mit Essen, in der Hoffnung, die Gerüche von Scheiße und Mundwasser zu überdecken. Ich hoffte, dass das fettige Essen jeden Scheißgeruch aus meinem Mund überdecken würde, wenn meine Mutter mir später einen Gute-Nacht-Kuss gab.

Nach dem Abendessen sahen wir fern und ich rülpste weiter. Jedes Mal war es nach Scheiße gewürzt und roch wie Fürze. Es war irgendwie cool, aber ich fühlte mich komisch, es vor meinen Leuten zu tun. Ich entschuldigte mich so schnell wie möglich und ging auf mein Zimmer. Ich fühlte mich entspannt und satt, zog meine Sachen aus und legte mich in meine Unterwäsche gekleidet aufs Bett. Es war das erste Mal, dass ich mich nicht um einen Pyjama gekümmert habe. Ich schob meinen Slip auf die Knie und spuckte auf meine Hand. Ich rieb meinen Penis und dachte an böse Dinge, wie meine Finger in Rajs Arschloch zu stecken oder seinen Hintern zu küssen. Ohne Vorwarnung öffnete sich die Tür. Es war Papa. „Hey Sport, ich - Entschuldigung, Kumpel!“ Ich wurde auf frischer Tat ertappt. Ich konnte nicht glauben, dass Dad hereingeplatzt war, nachdem er und ich darüber gesprochen hatten, dass ich das privat mache. Nachdem er gegangen war, ohne auszuflippen, masturbierte ich weiter. Anstatt an Raj zu denken, konzentrierte ich mich darauf, dass Dad mich verprügelte. Das Bild der offenen Tür und sein überraschter Gesichtsausdruck spielten sich in meinem Kopf ab. Ich bin gleich

gekommen.

Eine halbe Stunde später klopfte es. Ich war eingeschlafen. Ich zog meine Unterwäsche hoch und sagte Dad, er solle hereinkommen. Ich trug nur meinen engen weißen Slip. „Tut mir leid wegen dem Sohn. Ich schätze, ich werde von jetzt an klopfen. Ich werde deiner Mutter dasselbe vorschlagen, aber ich werde es nicht mit deiner ‚Handarbeit‘ in Verbindung bringen.“ Ich rollte wegen seines kitschigen Witzes mit den Augen. „Ich bin nur vorbeigekommen, weil du die ganze Nacht alleine unterwegs warst. Ich dachte, es wäre ein guter Zeitpunkt, um mit dem Kopf meines Vaters herumzuspielen, um sich dafür zu rächen, dass er bei mir hereinplatzte.“ Dad, ich glaube, ich habe ein paar Fragen zu dem, worüber wir vorher gesprochen haben.“ Er schloss die Tür und setzte sich aufs Bett. „Ja Kumpel, okay.“ Er sah mir in die Augen und ich tat so, als wäre ich verlegen und schüchtern. „Nun, du hast mir gesagt, dass es in Ordnung ist, das zu tun. Bist du sauer, mich dabei zu erwischen?“ Er wirkte jetzt nervös. „Äh, nein Bruce. Es ist nur, dass ich dachte, wenn du es tust, würdest du es vielleicht später in der Nacht tun - nicht mitten am Abend, wenn deine Mutter und ich noch auf sind.“ Dann fing ich an, darüber zu reden. „Es fühlt sich wirklich gut an, Papa. Ich mag es wirklich. Kann ich es weiter machen, auch nachdem ich angefangen habe Sperma zu produzieren?“ Dads Gesicht wurde rot. „Das wird dein auserwählter Sohn sein. Ich habe dich nur darum gebeten, diskret zu sein ... du weißt schon ... vertraulich damit umzugehen.“ - „Machst du Sperma, wenn Mama nicht zu Hause ist?“ - „Okay, das ist zu privat, mein Sohn. Ich werde alle Fragen zu deinem Körper und deinem Erwachsenwerden beantworten, aber so etwas solltest du nicht wissen.“ - „Ah, okay, Papa!“ Ich ging hinüber und gab ihm einen Kuss auf die Seite seines Gesichts. Das war nicht unnormale - ich habe meinen Eltern die ganze Zeit „Gute Nacht“ geküsst. Nur diesmal machte ich es langsamer und schnupperte an seinem Gesicht. Er roch noch nach Aftershave vom Morgen. „Ich gehe zurück, um mit Mom fernzusehen. Bleib nicht zu lange auf.“ Ich grinste, als er den Raum verließ. Dad nur mit Unterhemd und Jeans, barfuß und lässig ohne Brille, war ziemlich heiß für einen reifen Mann. Ich begann darüber nachzudenken, wie er nackt aussehen musste. Ich musste einen Weg finden, seinen Körper und seinen Penis zu sehen. Da die Wahrscheinlichkeit, dass meine Mutter hereinkommt oder mein Vater zurückkehrt, geringer war, zog ich mich aus und spuckte auf meinen Schwanz. Ich hockte mich auf den Boden neben dem Bett und wackelte mit meinem Mittelfinger in mein Arschloch und fand ein bisschen Schlamm in meinem Arsch. Ich schöpfte es heraus und steckte mir den Finger in den Mund, nachdem ich kräftig daran geschnüffelt hatte. Ich habe mir nicht die Mühe gemacht, abzuspritzen. Allein das Gefühl, nackt in meinem Zimmer zu sein und meine Scheiße zu essen, reichte aus, um mich mental abzuheben. Ich saß da und saugte an meinem schmutzigen Mittelfinger, bis er sauber war. Ich zog es aus meinem Mund und da war Scheiße unter dem Fingernagel. Ich habe es verlassen. Mit meinen Kleidern auf dem Boden rollte ich auf das Bett. Die Laken fühlten sich gut an meinem nackten Körper an. Ich zog die Decke hoch und drehte mich um, nachdem ich meine Lampe ausgeschaltet hatte. Ich beschloss sofort, dass ich von nun an nackt schlafen würde!

Am nächsten Tag änderten sich die Dinge in der Schule. Der neue Flügel der Schule wurde eröffnet und bald darauf standen Männer draußen und bestiegen die Wohnwagen, um sie zu einer anderen Schule zu transportieren. Wir saßen in der Pause neben ihnen und sahen zu. „Schau dir diesen Mexikaner an. Ich mag ihn. Er hat eine große Beule in seiner Jeans und jedes Mal, wenn er sich nach vorne beugt, kannst du viel von seinem Riss sehen ... Schau!“ Ich sah zu den arbeitenden Typen hinüber und bemerkte den, von dem er sprach. Er war jung, schlank, dunkel und süß. Er war dünn und jedes Mal, wenn er ging, zog er seine Hose hoch. Dann sackten sie wieder gerade so weit durch, dass ein oder zwei Zentimeter Arschspalte unter seinem engen einheitlichen Polohemd hervorschauten. Es war, als MUSSTE er wissen, dass sie

zu ausgebeult waren, um oben zu bleiben, und wir sahen keine Unterwäsche, die hochstand, als die Hose herunterrutschte. "Ich werde sein Arsch sein, er riecht wirklich gut!" Ich lachte. "Warum denken du?" - „Weil es alles verschwitzt und stinkend sein muss. Ich liebe stinkende Ärsche!“ Sein Dirty Talk machte mich hart. Ich mochte einige der älteren Latino-Männer, die mit dem mageren Typen arbeiteten. Sie sahen gut aus und waren etwas stämmig, aber das gefiel mir. Ich mochte ihre Bärte und Schnurrbärte. Sie alle trugen das gleiche einheitliche Hemd, aber in unterschiedlichen Größen. Einer von ihnen hob sein Hemd hoch, um sich die Stirn abzuwischen. Der freigelegte Bauch war hellhäutig und glatt. Als er sich am Bauch kratzte, hätte ich schwören können, dass ich Haare über seinem Gürtel gesehen habe. War das sein Schritthaar, wie ich es bei Raj gesehen hatte? Seine Brüder und sein Vater hatten alle einen Busch. „Ich wette, diese Kerle reißen es einfach raus und pissen, wenn sie gehen müssen! Ich wette, ihre Pisse wäre köstlich.“ Er überraschte mich immer wieder damit, solche Sachen zu sagen. Es klingelte und die beiden Lehrer trieben uns zusammen. Sie zählten uns und riefen unsere Namen an der Tür, bevor sie wieder hineingingen. Ich konnte es kaum erwarten, aus der Schule zu kommen und Raj wiederzusehen. Wir trennten uns, um zu unseren separaten Nachmittagsklassen zu gehen. Kurz nachdem der Unterricht begonnen hatte, hörte ich Donner dröhnen. Noch ein verdammtes Gewitter! Das bedeutete, dass Mama mich abholen würde.

Als sie kam, stand ich draußen und unterhielt mich mit Raj. Sie bot ihm an, ihn auch nach Hause zu fahren. Also fuhren wir und ich war begeistert, ihn zu sehen (wenn auch nur für die kurze Heimfahrt). Als wir bei ihm ankamen, parkte sein Vater. Er sah Raj aus dem Auto steigen und kam, um mit Mama zu reden. Sie stellten sich vor und unterhielten sich ein bisschen. Sein Vater hielt sich eine Jacke über den Kopf, während es nieselte. Als es wieder anfangen zu regnen, sagte Mama, er solle lieber reingehen, wo es sicher sei, und sie verabschiedeten sich. Ich fragte mich, ob er seine nassen Geschäftsklamotten genau dort im Wohnzimmer ausziehen würde, wo ich seine großen Füße gerieben hatte. Mama meinte, er sei gutaussehend. Dann fing sie an, mich nach der Schule zu fragen. Ich erzählte ihr, wie wir zusahen, wie die Männer in der Pause Räder auf die Anhänger bauten. Genau in diesem Moment klingelte ihr Handy. Wir fuhren in unsere Einfahrt ein. „Oh Jennifer, verdammt noch mal nicht. Ich kann dir nicht glauben. Ich weiß nicht, warum ich mir die Mühe mache. Ja ...“ Es war meine Tante Jennifer ... die Schwester meiner Mutter. Sie stritten sich, während sich das Garagentor öffnete und Mama das Auto aus dem Regen fuhr. Die Tür senkte sich und ich stieg aus dem Auto. Mama schwafelte weiter. Ich ging hinein. "Wo ist deine Mutter?" Papa sagte. Ich nickte der Garage zu. Dann hörten wir Mutters Stimme, die in gereizter Stimmung sprach. Papa schüttelte stumm den Kopf. "Tante Jennifer?" er hat gefragt. "Ja." Mom warf ihr Handy wütend auf die Couch und ging zurück in die Küche. Ich hörte, wie sie mit Dad sprach, und es schien, als wäre meine Tante wieder in irgendwelchen Schwierigkeiten und brauchte eine Mitfahrgelegenheit. Ich hatte Mom schon mehrmals davon reden hören, dass sie ein Drogenproblem hatte - ich nahm an, dass es wieder dasselbe Problem war. Nach dem Abendessen ging Mama, um meiner Tante bei ihrem Problem zu helfen. Dad sah auf der Couch fern und ich ging ins Badezimmer, um zu versuchen zu scheißen. Ich grunzte und furzte, aber es kam nichts. Ich hatte gehofft, die Shit-Eating-Session wiederholen zu können, die ich neulich Nacht hatte - aber es kam kein Scheißhaufen. Dann wurde ich schlau und wackelte mit einem mit Spucke bedeckten Mittelfinger in meinem Arsch und fühlte nur ein paar Nuggets. Ich habe sie ausgegraben und in meinen Mund gesteckt! Weiteres Graben fand keine Schätze mehr, also gab ich auf und ging. Ich schlich zurück in mein Zimmer und fühlte mich mürrisch, weil ich mit zwei kleinen Stücken Scheiße in meinem Mund herumgelaufen war. Ich lag auf meinem Bett und studierte meine Vokabeln für den Rechtschreibtest, den ich am nächsten Tag hatte. Währenddessen lösten sich die kleinen Scheißstücke langsam in meinem Mund auf und waren dann weg. Ich hatte ein Glas Traubensaft mit Eis darin neben dem Bett. Als die Scheiße

weg war, spülte ich einfach meinen Mund aus, als wäre alles normal, mit einem großen Schluck von dem Getränk. Ich fand das Haus ungewöhnlich ruhig, also verließ ich langsam den Raum. Ich habe Dad nicht im Wohnzimmer gesehen. Er war nirgendwo, also ging ich zurück zum Zimmer meiner Eltern. Ich hörte leises, schweres Atmen. Die Tür war geschlossen. Ich versuchte, unter die Tür zu schauen, sah aber nichts als den Fuß des Bettes und seine Jeans zu seinen Füßen! Darüber konnte ich allerdings nichts erkennen. Dads Stöhnen kam näher zusammen. Ich weiß nicht, warum ich es getan habe. Wenn die Tür geschlossen war, wusste ich, dass ich nicht eintreten sollte, aber ich öffnete sie. Genau wie ich, hatte Papa, der mit den Füßen auf dem Boden auf dem Bett lag, seine Hand um seinen Penis gegriffen und er schoss weiße Salven von Flüssigkeit in die Luft! Er schnappte nach Luft. Dann sah er mich. "RAUS BRUCE!" er schrie. Ich schleppte mich in mein Zimmer und schloss die Tür. Ich war aufgeregt, weil ich den erigierten Penis meines Vaters gesehen hatte, aber gleichzeitig hatte ich Angst, dass er kommen und mich verprügeln würde. Ich fing an, mir Gründe auszudenken, warum ich den Raum betreten hatte. Es dauerte etwa fünfzehn Minuten, bis ich das Klopfen an meiner Tür hörte. Er wartete nicht auf meine Antwort. „Willst du es mir heimzahlen, dass ich dich überfallen habe oder was?“ sagte er sauer. Ich hatte diesen Tonfall noch nie in Dads Stimme gehört. „Es tut mir leid, Dad. Ich habe Geräusche gehört und dachte, du wärest hingefallen oder hättest dich verletzt oder so.“ Er lachte seltsam und schüttelte den Kopf. Er fuhr sich mit den Fingern durchs Haar. Er seufzte und verdrehte die Augen. „Ich werde hier nie wieder reinkommen, ohne vorher anzuklopfen. Versprichst du mir dasselbe - von Mann zu Mann?“ Ich nickte. „Hast du Spermien-Daddy gemacht? Ich hatte das Wort „Daddy“ seit ein paar Jahren nicht mehr benutzt.“ Ja, Kumpel, habe ich. Es war wirklich peinlich, dass du so reingeplatzt bist!“ - „Es tut mir leid, Dad.“ - „Da bin ich mir sicher. Aber ich werde auch darum bitten, dass wir das unter uns behalten ... okay?“ - „Mama mag es nicht, wenn du alleine Sperma machst?“ - „Bruce, das ist privat.“ - „Tut mir leid, Dad.“ Er tätschelte mir den Kopf. „Ich bin nicht mehr böse. Versuchen wir einfach, uns zu entspannen, okay?“ - „Ja, Sir.“

Er küsste mich auf den Kopf und stand auf und ging. Ich saß da auf dem Bett und drehte mich um. Er hatte die Tür geschlossen, als er ging, also zog ich mich aus. Ich begann darüber nachzudenken, wie lang sein Schwanz war. Er war nicht dick und hatte nicht den seltsamen Hautlappen wie der Penis von Rajs Vater. Es war lang, dünn und hatte einen zartrosa Kopf. Ich bemerkte in diesen wenigen Sekunden, dass Papas Eier lang und behaart waren und dass er sicher überall viel Sperma spritzte. Ich fragte mich, ob er es aufgewischt oder gegessen hatte. Ich fing an, daran zu denken, mich wieder an ihn heranzuschleichen, aber ich war sehr leise. Ich stellte mir vor, wie er seinen Schwanz wichste und all das weiße Zeug herauskommen ließ. Ich fing an, mit meinem eigenen Schwanz zu spielen und rieb ihn, als hätte mein Vater es getan. Ich spuckte in meine Hand, damit es sich besser anfühlt. Ich bin schnell gekommen. Ich stand auf, um zu pinkeln, und hörte, wie die Dusche anfing. Das Badezimmer von Mom und Dad war auf der anderen Seite von meinem. Ich hörte das Geräusch der sich bewegenden Duschtür. Als Mom immer noch weg war, schlich ich den Flur hinunter und öffnete die Schlafzimmertür. Das einzige Licht im Schlafzimmer kam aus dem Badezimmer. Ich ging ins Schlafzimmer und sah in der Dunkelheit ins Badezimmer. Ich habe gesehen, wie mein großer Vater Shampoo in seine Haare gerieben hat. Das Glas war nicht mattiert und ich konnte alles sehen. Wasser perlte von seinem schlanken Körper. Dad war in anständiger Form - nicht muskulös, aber es gab kein Fett. Er spülte das Shampoo ab und griff nach einer Flasche Flüssigseife. Er benutzte einen Schwamm und rieb ihn über seinen ganzen Körper - sogar in seine Arschspalte. Das Letzte, was er wusch, waren sein Schwanz und seine Eier. Er seifte sie von Hand ein und verbrachte zusätzliche Zeit damit. Ich bemerkte, dass sein Penis anfing, größer zu werden. Er streichelte es ein paar Mal, hörte aber auf. Dann spülte er alles durch. Als ich hörte, wie das Wasser abgestellt

wurde, verschwand ich. Ich schloss leise seine Tür und ging auf Zehenspitzen zurück in mein Zimmer. Ich ging unter die Decke und machte das Licht aus. Ich hörte Mom nach Hause kommen und Dad sprach eine Weile im Wohnzimmer mit ihr. Als ich einschlief, erinnerte ich mich an seine Worte ... es war unser Geheimnis, was ich sah.